



HECKEN

Lebensräume und Windschutz in einem

Hecken bieten einen wichtigen Lebensraum für viele Tiere, die auch einen Nutzen für die Landwirtschaft bringen. Eine in Zeiten des Klimawandels immer wichtigere Funktion ist zudem der Windschutz.

Mehrnutzungshecken zeichnen sich dadurch aus, dass sie neben der Windschutzfunktion dem landwirtschaftlichen Betrieb noch einen weiteren Zusatznutzen und Wertschöpfung bringen, je nachdem, was zum Betrieb passt und den Betriebsleiter oder die Betriebsleiterin interessiert: für einen Betrieb mit Direktvermarktung kann das Wildobst wie zum Beispiel Kriecherl sein, mit dem er seine Produktpalette ausweitet. Oder es könnten Dirndl oder andere Früchte sein, die zu Schnaps, Marmeladen oder anderen Spezialitäten verarbeitet werden. Für einen anderen Betrieb könnten es Hackschnitzel sein, für die die Mehrnutzungshecke regelmäßig abschnittsweise auf Stock gesetzt wird, Wertholz für Drechslerei oder Schnitzerei, Beiwerk für Naturfloristik, Auslauf für den mobilen Hühnerstall, geschütztes Kleinklima für mediterrane Kräuter oder eine Trüffelhecke etc.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Konzept der Mehrnutzungshecke wurde von Wilfried Hartl, Bio Forschung Austria, entwickelt. Bereits 2003 legte Landwirt Franz Binder in Untermallebarn nach diesen Ideen die ersten Mehrnutzungshecken auf seinen eigenen Feldern an (siehe Seite 42).

Was Hecken leisten

Allen Hecken ist gemeinsam, dass sie in ihrer Kraut-, Strauch- und Baumschicht sehr vielfältige Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren bieten, die diesen auf Feldern kaum mehr vorfinden. Neben dem reichlichen Nahrungsangebot das ganze Jahr über finden Tiere in Hecken auch Brutplätze, Überwinterungsquartiere, Schutz vor Fressfeinden, Witterungseinflüssen und menschlichen Aktivitäten. Hecken tragen zum ökologischen Gleichgewicht in der Landschaft bei. Die höhe-

re Artenvielfalt wirkt sich auch positiv auf die angrenzenden landwirtschaftlichen Bereiche aus: Die Heckenbewohner leben nicht nur in der Hecke, sondern nutzen auch die angrenzenden Felder zur Nahrungssuche. Beispiele für nützliche Schädlingsvertilger sind Laufkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen, Schlupfwespen, Marienkäfer, Spinnen, Vögel, Spitzmäuse und Igel.

Auch Wildbienen und Schmetterlinge nutzen das Nahrungsangebot von Hecken. Wildbienen sind wichtige Blütenbestäuber. Sie bestäuben auch bei kühleren Temperaturen, wenn die Honigbienen noch nicht fliegen. Die Häufigkeit und die Artenzahl dieser empfindlichen Tiere ist ein Zeiger für gesunde Ökosysteme. Bei einer von Bio Forschung Austria durchgeführten Untersuchung wurden im Schutz von Hecken drei- bis viermal so viele Wildbienen und dreimal so viele Schmetterlinge gezählt wie auf ei-



Wichtige Leistungen von Hecken:

- Im Schutz von Hecken wurden drei- bis viermal so viele Wildbienen und dreimal so viele Schmetterlinge gezählt wie auf einem Acker ohne Hecke.
- Hecken vermindern die Windgeschwindigkeit um bis zu 60 Prozent und schützen damit den Boden vor Winderosion.
- Durch die abgeschwächte Luftbewegung vermindert sich die Verdunstung und erhöht sich die Regenmenge. Dadurch ist die Bodenfeuchtigkeit im von der Hecke geschützten Bereich um bis zu zehn Prozent höher als im freien Feld.
- Zusätzliche Wertschöpfung, zum Beispiel durch die Fruchtnutzung

nem Acker ohne Hecke, darunter einige seltene Arten, die man sonst in der Agrarlandschaft kaum findet. Wenn genügend Hecken vorhanden sind, um einen Biotopverbund zu bilden, dann können Tiere und Pflanzen in diesen „biologischen Korridoren“ wandern und sich in der Landschaft wieder ausbreiten und so die Arten ihre genetische Vielfalt erhalten.

Windschutz für Felder

Der Hauptgrund, Hecken zu pflanzen, ist jedoch der Windschutz für die Felder. Hecken vermindern die Windgeschwindigkeit um bis zu 60 Prozent. Die Wirkung reicht bis zu einer Entfernung vom 25-fachen der Heckenhöhe auf der windabgewandten Seite und bis zum fünffachen auf der windzugewandten Seite. Damit schützen Hecken den Boden vor Winderosion und sorgen dafür, dass der fruchtbare Oberboden erhalten bleibt.

Durch die abgeschwächte Luftbewegung vermindert sich die Verdunstung und erhöht sich die Regenmenge. Dadurch ist die Bodenfeuchtigkeit im von der Hecke geschützten Bereich um bis zu zehn Prozent höher als im freien Feld. Im Hinblick auf den Klimawandel wird dies immer wichtiger, um den Ertrag der Kulturen zu sichern.

Durch die zunehmende Hitze und Trockenheit wird es aber auch immer schwieriger, dass neu gepflanzte Hecken ohne

zusätzliche Bewässerung gut anwachsen und sich erfolgreich etablieren. Deshalb gilt: Der optimale Zeitpunkt, um eine Hecke zu pflanzen, war gestern. Der zweitbeste ist jetzt.

Eva Erhart

Bio Forschung Austria

Mehrnutzungshecke

Die in diesem Artikel vorgestellte ursprüngliche Idee der **Mehrnutzungshecke** unterscheidet sich von der „**Mehrnutzenhecke**“, die seit heuer im ÖPUL gefördert wird. Für die ÖPUL-geförderte „Mehrnutzenhecke“ gelten spezielle Vorschriften. Genaue Informationen dazu erhalten Sie bei AMA und Landwirtschaftskammer sowie bei der fachlich zuständigen Landesdienststelle, die auch in die Konzepterstellung eingebunden werden muss.

Das Projekt „Mehrnutzungshecken“ wird vom NÖ Landschaftsfonds gefördert und in Zusammenarbeit mit der NÖ Agrarbezirksbehörde durchgeführt.

INFO

MEHRNUTZUNGSHECKEN

Wenig Aufwand und großer Nutzen

Der Betrieb von Franz und Leopoldine Binder liegt in Untermallebarn im Weinviertel, zwischen Stockerau und Hollabrunn. Vor zwanzig Jahren wurde die erste Mehrnutzungshecke gepflanzt.

Franz und Leopoldine haben den Hof im Jahr 1992 übernommen, vier Jahre später stellten sie auf Bio um. Franz Binder baut Dinkel, Roggen und Kartoffeln an, dazu Platterbse zur Stickstoffversorgung sowie vor allem Wurzel-, Frucht- und Blattgemüse für den Direktverkauf auf drei Wiener Märkten: 53 Gemüsearten in meist mehreren Sorten, zum Beispiel je zehn Sorten von Asiasalaten und von Speisekürbis sowie Besonderheiten wie den dickblättrigen, nussig-milden Malabarspinat oder den herb-würzigen Neuseeländerspinat. Insgesamt sind es 112 Gemüsesorten, die auf seinen zehn Hektar Ackerland kultiviert werden.

Idee früh umgesetzt

Die erste Idee zur Anlage einer Hecke hatte Franz Binder schon vor 30 Jahren. Gemeinsam mit Wilfried Hartl (Bio Forschung Austria) entwickelte er den Plan einer Hecke, die nicht nur Windschutz, sondern auch Nutzen für den Betrieb bringt. Es sollte aber noch rund zehn Jahre dauern, bis er seine Idee verwirklichen konnte. Mehrere Anläufe, einen Biotop-

verbund aus Hecken gemeinsam mit anderen Bauern im Ort zu schaffen, schlugen fehl. Erst als es rechtlich möglich wurde, dass vom Land Niederösterreich geförderte Windschutz-Hecken auch auf Grundstücken von einzelnen Bauern angelegt wurden, war es so weit: 2003 wurde Franz Binders erste Hecke ausgepflanzt, 2004 die zweite.

Boden schützen

Die beiden rund 500 Meter langen Hecken bestehen jeweils aus zwei Baumreihen sowie einer beziehungsweise zwei Strauchreihen. Links und rechts werden sie von einem krautigen Biodiversitätsstreifen begleitet. Gepflanzt wurden heimische Arten aus der regionalen Gehölzvermehrung, mit einem Schwerpunkt auf Wildobst und Nüssen.

Die erste Hecke wurde am Rand eines Feldes unter Einhaltung des Abstandes zur Grundstücksgrenze ausgepflanzt. Bei der zweiten Hecke wollte Franz Binder die Windschutzwirkung auf beiden Seiten der Hecke selbst nutzen, deshalb wurde diese

in einem anderen Feld rund 20 Meter vom Feldrand entfernt angelegt. Beide Hecken liegen etwas schräg zur früher vorherrschenden Hauptwindrichtung aus Nordost. Mittlerweile ist die Windrichtung variabler und die stärksten, austrocknenden Winde kommen aus Südost.

Franz Binders Erfahrung ist es, dass der Boden in einem circa 100 Meter breiten Einflussbereich von der Hecke weg nicht so schnell und so stark austrocknet wie auf anderen Feldern in der recht baumarmen Gegend. Nur dadurch ist es für ihn möglich, Feld- und Feingemüse ganz ohne Bewässerung anzubauen.

Obst nutzen

Franz Binder nutzt das Wildobst, das in der Hecke wächst: die roten, blauen und gelben Kriecherl, auch Kriechen-Pflaumen genannt, die von Juli bis September in der Hecke reifen, kommen frisch auf den Markt. Aus den Kriecherln stellt Leopoldine Binder auch einen wohlschmeckenden Sirup her, für den die Familie Binder wegen der orangen Farbe den Namen „Kambis orange“ kreiert hat. Leo-

Foto: Franz Binder



Hecke ohne großen Pflegeaufwand

Foto: Lukas Arnold



„Heckenpionier“ Franz Binder

Exkursion Mehrnutzungshecken

Mehrnutzungshecken sind ein für mitteleuropäische Landwirtschafts- und Klimabedingungen geeignetes und erprobtes Acker-Wald-System. Bei der Exkursion werden bestehende Mehrnutzungshecken am Betrieb Binder im Hinblick auf ihren Nutzen, ihre

Biodiversitäts- und Schutzfunktion analysiert. Auch andere Nutzungsmöglichkeiten werden besprochen.

Termin: 21. Juni 2023, 14:00 bis 16:00

Anmeldung: www.bioforschung.at

**TERMIN
TIPP**

poldine Binder produziert auch weitere Spezialitäten wie Schlehenmarmelade und Kräutertee, dem die Blütenblätter der Wildrosen aus der Hecke ihren köstlichen zarten Geschmack verleihen. Diese Raritäten sind ein Alleinstellungsmerkmal seiner Marktstände und ein Anziehungspunkt für die anspruchsvolle Wiener Kundschaft. Kundenbindung ist für Franz Binder essenziell und auch dabei hilft die Hecke: Ein Kunde vom Liesinger Markt zum Beispiel kommt regelmäßig, um mitzuhelfen.

Deckung finden

Pflegeaufwand benötigt Franz Binders Mehrnutzungshecke kaum. Das Wichtigste ist, die Ausläufer und wild aufgegangenen Jungsträucher im krautigen Saumbereich einmal jährlich abzuhäckseln. Die Spaziergänger entlang der Hecke können häufig Rebhühner, Fasane, Hasen, Rehe, Mäusebussarde und Falken, Singvögel sowie Schmetterlinge beobachten, die in der Hecke und im Saumbereich Deckung und Lebensraum finden. Trotz der vielen Wildtiere ist aber nicht mehr

Wildschaden am Feld zu verzeichnen als anderswo. Aber auch Nützlingen bietet die Hecke Unterschlupf und Nahrung, wofür sie sich mit der Jagd auf Schädlinge in den benachbarten Feldern „revanchieren“. Franz Binder beobachtet, dass der Schädlingsdruck im Gemüse auf den heckennahen Feldern spürbar geringer ist als auf anderen Äckern.

Da Franz Binders Mehrnutzungshecke von der Agrarbezirksbehörde gefördert als Windschutzhecke angelegt wurde, ist sie rechtlich gesehen Schutzwald und darf nicht entfernt werden. Ihn stört das aber nicht, da sich dadurch langfristig Vielfalt auf Dauer etablieren kann, von der er wiederum profitiert. Um noch mehr Landwirte von der Idee eines Biotopverbundes aus Mehrnutzungshecken zu begeistern, führt er regelmäßig gemeinsam mit Bio Forschung Austria und der NÖ Agrarbezirksbehörde Exkursionen zu seinen Hecken.

Eva Erhart
Bio Forschung Austria